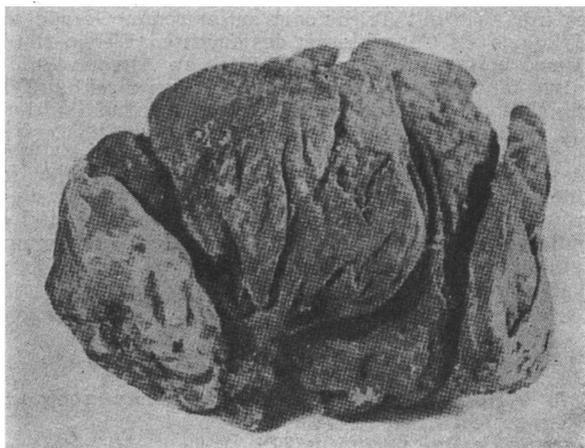


Die Rote Trüffel *Hydnoria Tulasnei* Berk. et Br.

Von Walter Pirk.

Um Klarheit über das Wachstum der *Hydnoria Tulasnei* (Berk. et Broome) zu schaffen, habe ich den Versuch gemacht, auf verschiedenen Waldböden mit unterschiedlichen Licht- und Feuchtigkeitsverhältnissen, unter Berücksichtigung von Windeinfluß Beobachtungen anzustellen. Die Wahl der Versuchsflächen scheint mir nach Abschluß der Oktober-Beobachtungen doch eine günstige gewesen zu sein. Zwei weitere Versuchsflächen, die ich im typischen Eichen-Hainbuchenwald beobachtete, führten jedoch zu keinem absoluten Resultat.

Wenn im Michael Band III Nr. 379 die *Hydnoria* auch eine sehr gute Abbildung zeigt und ich mit der allgemeinen Beschreibung übereinstimmende Be-



Die Rote Trüffel

Aufn. Hauschild

obachtungen gemacht habe, so ist die Notiz unter Zeit und Standort, Vorkommen und Wert kaum zutreffend. Woher kommt die Beschreibung unter Standort im Nadelwald? Ich habe mir die größte Mühe gegeben, im Nadelwald *Hydnoria* zu finden. Es ist mir aber nicht gelungen, auch nur ein einziges Exemplar zu entdecken. Dort aber, wo einzelne Nadelbäume forstmäßig in den Buchen-Eichen-Mischwald gepflanzt waren, fehlt die *Hydnoria* soweit die Einflußzone des Nadelfalls reicht, während in der näheren Umgebung unter Buche und Eiche, sogar unter Hainbuche, ein reiches Fundgebiet vorhanden war.

Sollte hier im Michael eine Verwechslung mit einer anderen Trüffelart vorliegen? Oder gedeiht der Rote Trüffel in anderen Gegenden auf kalkholden Böden unter Nadelbäumen tatsächlich? Im folgenden Jahre werde ich meine Beobachtungen doch besonders mit auf diesen Punkt richten.

Viele Basidiomyceten sind vom Standpunkt der Pflanzensoziologie gesehen art- und bodentreu. Zum Beispiel *Amanita phalloides* (FRIES) halte ich nach meinen Beobachtungen für einen Symbiont unserer *Quercus*-Arten. So fand ich *Amanita phalloides* unter Fichten. — Als ich die alten Stubben von über 1 m Durchmesser untersuchte, stellte ich einwandfrei *Quercus* fest. Weit und breit aber fand sich keine Eiche mehr. Die forstmäßig angebauten Kiefern hatten ein Alter von 35—40 Jahren. In unmittelbarer Nähe des ersten Fruchtkörpers schossen fünf empor. Einige erst die Bodendecke aufbrechend. Da sie in einer halbkreisförmigen Linie wuchsen, steht es außer Zweifel, daß alle sechs Frucht-

körper aus einem Myzel entstammen. Die obere Decke war in einer Stärke von 56 mm mit Nadelstreu und Nadelhumus bedeckt und reich an Phallus impudicus und deren Hexeneier. —

Meiner Ansicht nach haben sich die sklerotienartigen Strangmyzele von Phallus schon vor der Zeit der Kiefernanzpflanzung im Boden befunden. Hier liegt eine offenkundige Bodentreue von Amanita und Phallus vor.

Vielleicht hat jemand irgendwo in Deutschland Hydnotria im Nadelwald gefunden, wo sich die Art trotz der forstmäßigen Nadelbaumaufstockung unter günstigen Bedingungen bodentreu erhalten konnte. Letzteres wäre für mich eine Erklärung für die Standortsbestimmung im Michael. Nach allen Beobachtungen, die ich im Laufe der letzten drei Jahre gemacht habe, stelle ich die Hydnotria Tulasnei als örtlich bedingte Charakterart des Buchen-Eichen-Mischwaldes fest.

So ging es mir auch mit Tricholoma sulphureum. Gerade diese Art wird wohl jeder Mykologe als Charakterart des feuchten Eichen-Hainbuchenwaldes anerkennen. Umso erstaunter war ich, daß ich im Altener-Wald unter Fichten Tricholoma sulph. fand. Diese großen Mengen waren direkt auffällig. Auch Tricholoma nudum, Clitocybe nebularis und Clitocybe infundibuliformis, Lycoperdon gemmatum gehören zu gleichen Beobachtungen.

So kommt meiner Ansicht nach in Pilzwerken die leidige Notiz „in Laub- und Nadelwäldern“ vor. Es waren ursprüngliche Laubwälder, die forstmäßig zu Nadelwäldern wurden. Die ursprünglichen Pilzarten aber sind bodentreu geblieben. Wenn ich nun nach Abschluß dieser Arbeit das Gesamtergebnis betrachte, so glaube ich, daß es nun doch gelungen ist, ein wenig mehr Klarheit über den Fall Hydnotria Tulasnei geschaffen zu haben.

Versuchsfläche I 3. August 1943 223 m²

Kronenschluß 70 %, Humusdecke 13,7 cm, Löß mit Raseneisenbrocken und Flintkies 13 mm, Eisenschicht in G₁
 Fagus silvatica 4 Stück, Poa nemoralis 30 %
 Quercus robur 4 Stück, Hieracium spec. 5 %
 Carpinus betulus 2 Stück
 Scleroderma vulgare 28 Stück, davon 17 mit Trockenrissen und 9 junge Fruchtkörper mit Schneckenfraß.
 Aethalium septicum 2 Plasmodien
 Amanitopsis vaginata 3 Stück aus der Eihaut schlüpfend
 Laccaria laccata var. rosella 17 Stück
 Amanita rubescens 3 junge Fruchtkörper mit Schneckenfraß
 Hydnotria Tulasnei (Berk. et Broome) 10 Fruchtkörper, davon
 8 unter Fagus in Haselnußgröße
 2 mit Schneckenfraß unter Quercus.

In der Abenddämmerung fraß ein Igel Hydnotria, zernagte zwei Fruchtkörper junger Kartoffelboviste, ohne dieselben aufzufressen. In der Nacht heftige Gewitter mit starken Regengüssen.

Versuchsfläche I 17. August 1943.

Amanitopsis vaginata	11 Stück	Amanita rubescens	5 Stück
Boletus edulis	1	„ Laccaria laccata v. ros.	27
Tricholoma terreum	1	„ Laccaria var. ameth.	13
Lepiota cristata	7	„ Lepiota cinnabarina	2
Hydnotria Tulasnei	21 Fruchtkörper v. Hasel- b. Walnußgröße, davon		
	11 unter Fagus		
	7 unter Quercus		
	3 unter Carpinus		

Versuchsfläche I 5. September 1943.

Amanita pantherina	2 Stück	Amanitopsis vaginata	13 Stück
„ rubescens	7 „	Laccaria laccata var. rosella	37 „
„ citrina	9 „	Laccaria var. amethystina	21 „
Lepiota cristata	5 „	Psalliotia silvicola	2 „
Russula fragilis	5 „	Clitocybe infundibuliformis	4 „
„ emetica	7 „	Tricholoma nudum	1 „
„ vesca	11 „	Tricholoma sulphureum	3 „
„ cyanoxantha	17 „	Ramaria cristata	5 „
„ virescens	9 „	Clavaria ligula	9 „
Hydnotria Tulasnei	12 „	, davon 5 Fruchtkörper durch Schneckenfraß zerstört.	

Kratzstellen des Igels. Kothäufchen mit viel Hydnotriastücken als Inhalt. Es ist mir durch viele Beobachtungen aufgefallen, daß ein Teil der von Tieren (Igel und Eichhörnchen) gefressenen Trüffeln unverdaut ausgeschieden wird. Ich stelle mir lebhaft vor, daß die Verbreitung der Roten Trüffel durch Igel und Eichhörnchen auch so vor sich gehen kann, wie es bei Beeren durch die Vogelwelt geschieht. Einen Beweis habe ich für letztere Vermutung jedoch noch nicht erbringen können.

Versuchsfläche III 3. August 1943 250 m²

Kronenschluß 70 %, Humusdecke 11,7 cm mit viel Quarz und Flintkies, darunter weißgelblicher bis weißer Löß ohne Eisen.

Fagus silvatica	14 Stück		
Quercus robur	4 „		
Majanthemum bifolium	2 ‰		
Hedera helix	1 ‰		
Poa nemoralis	3 ‰		
Milium effusum	2 ‰		
Russula vesca	2 Stück	Fruchtkörper m. Schneckenfraß, stark	
Russula fragilis	3 „	Fruchtkörper m. Schneckenfraß, stark	
Scleroderma vulgare	8 „	Fruchtkörper m. Trockenrissen	
Lycoperdon gemmatum	23 „	junge Fruchtkörper	
Boletus miniatoporus	3 „	junge Fruchtk. Wachstumsgruppe	
Hydnotria Tulasnei	82 „	Fruchtkörper, davon	
	26 „	unter Fagus,	
	17 „	unter Quercus,	
		die restlichen Fallholzgrus.	

Versuchsfläche III 17. August 1943.

Amanitopsis vaginata	9 Stück	Boletus edulis	3 Stück
Amanita rubescens	17 „	Boletus miniatoporus	2 „
Amanita spissa	2 „	Scleroderma vulgare	79 „
Laccaria laccata var. rosella	119 „	Russula vesca	3 „
		Russula fragilis	4 „
Laccaria laccata var. amethystina	67 „	Lycoperdon gemmatum	18 „
Phallus impudicus (aufgeschlossen)	8 „	Lycoperdon echinopsis	2 „
Phallus impudicus (Hexeneier)	17 „		
Ramaria grisea	14 „		
Hydnotria Tulasnei	117 „	Fruchtkörper mit Tierfraß	
	21 „	junge Fruchtkörper	
von diesen	138 „	Fruchtkörpern wuchsen unter	
Fagus	57 „	, unter	
Quercus	51 „	, die restlichen im Fallholzgrus.	

Versuchsfläche III 5. September 1943.

Scleroderma vulgare	47 Stück	Phallus impudicus	5 Stück
Lycoperdon gemmatum	19 "	Phallus impudicus Hexeneier	8 "
Russula emetica	8 "	Amanitopsis vaginata	5 "
Russula nigricans	19 "	Otidea leporina	21 "
Boletus chrysenteron	14 "	Plicaria badia	9 "
Amanita rubescens	8 "	Boletus miniatoporus	3 "
Boletus edulis	2 "		
Hydnotria Tulasnei	133 "	Fruchtkörper, davon	
	12 "	große, ältere und	
	111 "	junge Fruchtkörper,	
unter Fagus wuchsen	76 "	Fruchtkörper	
unter Quercus	53 "	Fruchtkörper, davon	
	4 "	weitab jeglicher Wurzelzone.	

Aus letzterer Beobachtung geht, wie auch aus vorjährigen, hervor, daß die Rote Trüffel nicht an Fagus oder Quercus gebunden ist. Sie ist nach meiner Auffassung kein Symbiont wie andere Tuberarten. Weitab aller Baumwurzeln habe ich oft größere Gruppen Hydnotria gefunden. Es sind nun volle vier Jahre, seitdem ich diese Trüffelart ständig beobachte, denn kein Pilz (außer Myxomyceten) hebt so starkes Interesse in mir hervor, wie die Rote Trüffel. Durch langwierige Grabungen mit einem eigens konstruierten und selbstgeschmiedeten Pilzmesser habe ich festgestellt, daß die Hydnotria ein reiner Saprophyt ist; selbst dort, wo sie unter Bäumen wächst, hat das Myzel keinerlei Verbindung mit den Wurzeln der Bäume, unter denen die Rote Trüffel ihr verborgenes Dasein führt. So trifft auch im Michael die Bestimmung „wegen ihrer Seltenheit bedeutungslos“ nicht zu. Sie ist eben, weil sie sehr schwer zu finden ist und gut geübte Augen dazu gehören, übersehen worden und zu wenig bekannt.

Versuchsfläche III 20. September 1943.

Scleroderma vulgare, 28 Fruchtkörper mit Trockenrissen, Schnecken- und Käferfraß. In einer Bodensenke mit Catharina undulata 13 Kolonien von Ramaria grisea. Sonst nur alte Pilze.

Hydnotria Tulasnei	69 Stück	Fruchtkörper, davon
unter Fagus	17 "	Fruchtkörper,
unter Quercus	12 "	Fruchtkörper,

die restlichen Fruchtkörper außerhalb der Baumwurzeltgrenze. Die alten Fruchtkörper der Boletus-Arten sind durch den Goldschimmel sehr stark befallen, so daß dieselben nicht mehr bestimmt wurden.

Versuchsfläche III 4. Oktober 1943.

Nach mehreren Regenfällen starkes Aufleben der Pilzwelt.

	Fruchtkörper		Fruchtkörper
Amanita rubescens	12	Lepiota cristata	15
Amanita citrina	21	Lepiota amianthina	3
Amanita phalloides	3	Tricholoma melaleucum	9
Amanita spissa	5	Tricholoma nudum	18
Lactarius vellereus	8	Clitocybe catinus	5
Lactarius piperatus	2	Clitocybe odora	9
Lactarius subdulcis	13	Clitocybe gilva	5
Lactarius quietus	8	Clitocybe inversa	3
Lactarius blennius	5	Clitocybe nebularis	18
Lactarius insulsus	7	Stropharia aeruginosa	12
Inocybe Patouillardii	5	Stropharia coronilla	18
Russula nigricans	11	Russula aeruginea	5
Russula adusta	5	Russula ochroleuca	3
Russula cyanoxantha	7	Hydnotria Tulasnei	241,
Russula foetens	3	davon wuchsen unter Fagus	117,
Amanitopsis vaginata	17	unter Quercus	88,

der Rest im Fallholzgrus, besonders in Baumsenken, wo sich lange Zeit das Schmelzwasser halten konnte. Hohe Schneedecken oder viel Niederschläge im Frühjahr begünstigen die Entwicklung und Stärke der Myzele, zu deren Ausbreitung und Fruchtkörper-Bildung mehr die Feuchtigkeit ausschlaggebend ist als die Wärme + Feuchtigkeit, von denen die meisten anderen Pilzarten in sehr hohem Grade abhängig sind.

Im Michael ist die Trüffel zwar als „eßbar“, aber wegen ihres geringen Vorkommens als „bedeutungslos“ bezeichnet. Hier treffen zwei Notizen zusammen, die meiner Ansicht nach entweder auf ungenügende Kenntnis der Art oder zu wenig Beachtung zurückzuführen sind. Die Hydnotria ist der beste, mir überhaupt bekannte Gewürzpilz. Eine vernunftgemäße Entnahme von Fruchtkörpern, die zu mancherlei Gerichten in der Küche Verwendung fanden, begründen dieses Urteil.

Von Seltenheit kann bei der Hydnotria keine Rede sein. In unseren Hannoverschen Wäldern haben die Eilenriede, die Seehorst, das Mastbrucher Holz, der Benter- und der Gerdener Berg und auch der Deister größere Vorkommen. Wenn ich bei früheren Pilz-Lehrwanderungen die Rote Trüffel nicht an ihrem Fundort zeigte, so geschah es, um der Ausrottung der Art entgegenzustehen. Bei ihrem reichlichen Vorkommen ist eine vernünftige Entnahme von Fruchtkörpern kaum von Schaden. Zumal jährlich hunderte von Fruchtkörpern von Tieren gefressen werden.

Die Versuchsfläche III hat schweren Schaden durch Brandbomben und Phosphorkanister erlitten, so daß ich die Kontrolle für 1943 einstellen mußte.

Versuchsfläche IV 3. August 1943. 280 m².

Kronenschluß 65 %, Humusdecke 11 cm ohne eisenhaltige Schicht, kalkholder, mergeliger Boden, mit sehr viel Flint und Quarzkies.

<i>Fagus silvatica</i>	16 Stück		
<i>Quercus robur</i>	5 "		
<i>Carpinus betulus</i>	3 "		
<i>Milium effusum</i>	15 ‰		
<i>Poa nemoralis</i>	5 ‰		
<i>Majanthemum bifolium</i>	2 ‰		
<i>Scleroderma vulgare</i>	37 Stück	m. Trockenrissen u. Tierfraß	
<i>Boletus chrysenteron</i>	7 "	, starker Befall durch Goldschimmel	
<i>Boletus miniatorporus</i>	5 "	, starker Befall durch Goldschimmel	
<i>Russula nigricans</i>	2 "		
<i>Amanita rubescens</i>	7 "	<i>Amanitopsis vaginata</i>	5 Stück
		<i>Phallus impudicus</i>	11 "
<i>Lycoperdon gemmatum</i>	17 "	(aufgeschossen)	
		<i>Phallus impudicus</i>	7 "
		Hexeneier	
<i>Hydnotria Tulasnei</i>	67 Stück,	davon wuchsen unter	
<i>Fagus</i>	21 Stück,	unter	
<i>Quercus</i>	9 Stück	und unter	
<i>Carpinus betulus</i>	7 Stück		

Versuchsfläche IV 17. August 1943.

<i>Scleroderma vulgare</i>	39 Stück	<i>Amanitopsis vaginata</i>	6 Stück
<i>Lycoperdon gemmatum</i>	21 "	<i>Amanita rubescens</i>	7 "
<i>Lycoperdon echinopsis</i>	4 "	<i>Amanita phalloides</i>	9 "
<i>Laccaria laccata</i> var. <i>rosella</i>	113 "	<i>Russula emetica</i>	13 "
		<i>Russula nigricans</i>	5 "
<i>Boletus parasiticus</i>	9 "	mit Befall von Goldschimmel	
<i>Hydnotria Tulasnei</i>	61 "	, davon wuchsen unter	
<i>Fagus</i>	10 Fruchtkörper,	unter	
<i>Quercus</i>	8 "	und unter	
<i>Carpinus</i>	4 "	, die restlichen im Fallholzgrus.	

Versuchsfläche IV / 5. September 1943.

Scleroderma vulgare	27 Stück	Amanitopsis vaginata	12 Stück
Lycoperdon gemmatum	18 "	Amanita rubescens	13 "
Lycoperdon echinopsis	2 "	" phalloides	9 "
Lepiota procera	3 "	" citrina	9 "
Clitocybe odora	16 "	" spissa	1 "
Clitocybe gilva	5 "	Inocybe Patouillardii	8 "
Russula adusta	6 "	Boletus luridus	6 "
Russula cyanoxantha	19 "		
Hydnotria Tulasnei	69 "	, davon unter	
Fagus	31 "	, unter	
Quercus	17 "	und auffällig helle unter	
Carpinus	6 "	, die restlichen im Fallholzgrus.	

Versuchsfläche IV 20. September 1943.

Die vorausgegangene Trockenheit ohne Regen mit sehr geringen Taunieder-schlägen ließ die gewachsenen Fruchtkörper vertrocknen. Dort, wo kleine Moos-Inseln oder Bodensenken vorhanden sind, trieb hier und dort noch ein Fruchtkörper auf, der aber nach kurzer Zeit, meist aber vor voller Entfaltung ein-trocknete. Pilzmücken und Käfer, aber auch Schnecken fallen die Pilzwelt an. So konnte ich wiederholt beobachten, wie Schnecken an Amanita phalloides, den giftigsten aller Pilze, fraßen. Es ist nicht nur eine falsche, sondern sehr lebensgefährliche Auffassung mancher Pilzsammler, daß Schnecken nur für den Menschen eßbare Pilze fressen. Die Schnecken, Käfer und Pilzmücken sind für die Pilzgifte: Phallin, Muscarin, Cardin, Muscaridin, Helvellin (Helvella-säure) und Pilzatropin usw. vollständig immun. Nun ist aber auch die Zeit der Eichhörnchen, ihre Pilzvorräte für den Winter einzusammeln. Bei den Myko-logen ist die Feinschmeckerei und das Sammeln von Pilzen allgemein bekannt. Aber auch die Vogelwelt hält reichlich Ernte in den von Maden wimmelnden Pilzen. Schon oft habe ich Spechte, Drosseln und Meisen beobachtet, als sie die madigen Pilze zerknackten und die in großen Mengen vorhandenen Maden fraßen.

Versuchsfläche IV 4. Oktober 1943.

Amanita citrina	21 Stück	Entoloma lividum	3 Stück
" phalloides	9 "	Inocybe Patouillardii	6 "
" spissa	3 "	Lactarius vellereus	5 "
" pantherina	4 "	" piperatus	2 "
" rubescens	16 "	" necator	3 "
Amanitopsis vaginata	13 "	Russula virescens	5 "
Lepiota procera	4 "	" aeruginea	7 "
" rhacodes	5 "	" cyanoxantha	19 "
" gracilentata	16 "	" grisea	16 "
" cristata	17 "	" vesca	5 "
" cinnabarina	2 "	" fragilis	6 "
Tricholoma melaleucum	3 "	" emetica	5 "
" sulphureum	15 "	Boletus edulis	2 "
" saponaceum	5 "	" felleus	4 "
" nudum	17 "	" chrysenteron	3 "
Clitocybe infundibuliformis	16 "	Ramaria grisea	5 "
" nebularis	15 "	Ramaria cristata	3 "
" odora	13 "	Lycoperdon gemmatum	12 "
" gilva	12 "	Scleroderma vulgare	27 "
Hydnotria Tulasnei	187 "	, davon unter	
Fagus	61 "	, unter	
Quercus	23 "	und unter	
Carpinus	15 "	, die restlichen im Fallholzgrus.	

Versuchsfläche IV 15. Oktober 1943.

Amanita citrina	6 Stück	
„ phalloides	1	„
„ spissa	2	„
„ pantherina	2	„
„ rubescens	8	„
Clitocybe nebularis	16	„
Russula grisea	12	„
Russula virescens	6	„
Amanitopsis vaginata	10	„
Lepiota procera	1	„
Lepiota rhacodes	2	„
Tricholoma melaleucum	7	„
Tricholoma sulphureum	5	„
Tricholoma nudum	31	„
Scleroderma vulgare	16	„
Hydnotria Tulasnei	126	„ , davon unter
Fagus	72	„ , unter
Quercus	18	„ und unter
Carpinus	16	„ , die restlichen im Fallholzgrus.

Versuchsfläche V 4. August 1943. 200 m².

Kronenschluß 70 0/0, tief humoser Waldboden.		
Fagus silvatica	5 Stück	
Carpinus betulus	2	„
Quercus robur	2	„
Poa nemoralis	10 0/0	
Hieracium spec.	2 0/0	
Majanthemum bifolium	3 0/0	
Scleroderma vulgare	17 Stück, davon 10 mit Trockenriß	
Ethaliium septicum	1	„
Amanita rubescens	2	„
Ramaria cristata	2	„
Russula cyanoxantha	2	„
Amanita citrina	5	„
Lepiota cristata	3	„
Russula fragilis	5	„
Hydnotria Tulasnei	23	„ , davon unter
Fagus	7	„ , unter
Quercus	5	„ und unter
Carpinus	4	„ , die restlichen im Fallholzgrus.

Versuchsfläche V 10. August 1943.

Amanitopsis vaginata	2 Stück	
Scleroderma vulgare	21	„ , davon 8 mit Trockenriß
Lepiota cristata	5	„
Laccaria laccata v. rosella	11	„
Laccaria laccata v. ametystina	5	„
Amanita pantherina	2	„
Lycoperdon gemmatum	13	„
Phallus impudicus (aufgesch)	4	„
Phallus impudicus (Hexeneier)	2	„
Psalliota silvicola	2	„
Russula nigricans	1	„
Hydnotria Tulasnei	46	„ , davon unter
Fagus	11	„ , unter
Quercus	22	„ und unter
Carpinus	7	„ , die restlichen in der Humusdecke.
Heranziehendes Gewölk, starker Regen.		

Versuchsfläche V 14. August 1943.

<i>Scleroderma vulgare</i>	76	Stück, davon 53 junge FRK in Haselnußgröße.
<i>Inocybe Patouillardi</i>	2	„
<i>Russula adusta</i>	1	„
<i>Russula foetens</i>	3	„
<i>Russula nigricans</i>	5	„ , dav. 2 m. <i>Nictalis aesterophora</i> befallen.
<i>Psalliota silvicola</i>	6	„ , davon 2 Sporen reif, 4 juvenil.
<i>Amanitopsis vaginata</i>	4	„ , dav. 2 junge aus der Eihaut schlüpfend.
<i>Boletus parasiticus</i>	18	„ , auf 5 FRK v. <i>Scleroderma vulgare</i> , 3 mit je 5 FRK, 1 großer FRK, 1 mit 2 winzigen FRK. (Sporend).
<i>Clitocybe infundibuliformis</i>	1	„
<i>Amanita phalloides</i>	3	„
<i>Hydnotria Tulasnei</i>	36	„ , davon unter
<i>Fagus</i>	17	„ , unter
<i>Quercus</i>	13	„ und unter
<i>Carpinus</i>	1	„ , die restlichen 5 im Fallholzgrus.

Schnecken, Käfer und Pilzmücken sowie einige Pilzfliegen gehen alle Fruchtkörper an und umschwärmen dieselben. Auch *Inocybe Patouillardi* wird von Pilzmücken umschwärmt. Der größte Fruchtkörper, dem ich ein Drittel seines Hutes abbrach, ist von Pilzmaden zerfressen. Auch die drei *Amanita phalloides* sind von Pilzmücken umschwärmt. Ein Fruchtkörper wird von einer orangefarbenen Schnecke am Hutrand angefressen, trotzdem in seiner Nähe ein eßbarer Pilz *Amanitopsis vaginata* steht, an dem die Schnecke, wie der Schleimstreifen zeigt, vorbeikroch. Da die beiden letztangeführten Pilze zu den giftigsten unserer heimischen Pilzarten zählen, sei somit die gefährliche Auffassung einiger Pilzsammler widerlegt, daß man Pilze, die von Schnecken oder Pilzmaden angefressen sind, auch sammeln darf. Bemerkenswert sind die beiden Pilzparasiten in dieser Fläche.

Versuchsfläche V 20. August 1943.

<i>Scleroderma vulgare</i>	13	Stück, davon 5 mit <i>Boletus parasiticus</i> befallen.
<i>Amanita rubescens</i>	5	„
<i>Boletus luridus</i>	3	„
<i>Lycoperdon gemmatum</i>	19	„
<i>Laccaria laccata</i> v. <i>rosella</i>	9	„
<i>Laccaria laccata</i> v. <i>ametystina</i>	4	„
<i>Aethalium septicum</i>	2	„
<i>Amanitopsis vaginata</i>	1	„
<i>Lactarius subdulcis</i>	27	„
<i>Inocybe Patouillardi</i>	7	„
<i>Russula adusta</i>	3	„
<i>Russula foetens</i>	4	„
<i>Lepiota cristata</i>	8	„
<i>Amanita pantherina</i>	1	„
<i>Amanita citrina</i>	11	„
<i>Russula emetica</i>	8	„
<i>Russula cyanoxantha</i>	5	„
<i>Russula fragilis</i>	3	„
<i>Russula virescens</i>	1	„
<i>Lactarius blennius</i>	1	„
<i>Hydnotria Tulasnei</i>	47	„ , davon unter
<i>Fagus</i>	11	„ , unter
<i>Quercus</i>	17	„ und unter
<i>Carpinus</i>	9	„ , der Rest in der Humusdecke.

Die Fläche wurde am 21. 8. 43 ausgebombt.

Eine Untersuchung dieser Fläche zeitigte dasselbe Ergebnis, wie ich es in den anderen ausgebombten Flächen vorgefunden habe. Durch den Einschlag der

Bomben und die dadurch entstandenen Trichter müssen die Myzele der Hydnotria zerrissen sein. Die nichtbeschädigten Myzele können nach allen bisherigen Beobachtungen durch die plötzliche stark veränderte Lichteinwirkung nicht mehr fruktifizieren. Zu dieser Auffassung glaube ich berechtigt zu sein, weil Beobachtungen parallel laufen, die auf größeren Bodenauflichtungen gemacht wurden, verursacht durch Sturm und Windbruch. Im folgenden Jahr fand ich auf solchen Flächen keine Fruchtkörper der Hydnotria Tulasnei mehr.

Hysterangium Hessei Soehner, com. nov. und Hysterangium coriacium var. Knappi Soehner var. nov.

Von Ert Soehner-München.

Hysterangium fragile wurde von Vittadini 1831 (Mon. Tub., pg. 14/15) aufgestellt. Die Type ist nicht zu finden bzw. unbekannt. Tulasne (Fung. Hypog., 1851, 84) erhielt von Vittadini eine Probe dieses Pilzes zugesandt und bestimmte die Sporenmaße mit $23 : 6,4 \mu$. Hesse (Hypog. Deutschl. I (1891), 103/104) beschreibt unter *Hyst. fragile* Vittadini eine Art, deren Sporenmaße auf $12 : 4 \mu$ lauten. Hollos (Magyar. Föld. Gombai (1911), 88/89) beschreibt *H. fragile* Hesse mit Sporen von $12-16 : 4-5 \mu$ und *H. fragile* Vittadini, dessen Maße er mit $22-24 : 7-8 \mu$ angibt, das Tulasnesche Exemplar mit $21-26 : 6-8 \mu$ mißt.

Zeller & Dodge (Ann. of the Missou. Bot. Garden (1929), 118/119) führt die Vittadinische Beschreibung von *H. fragile* auf und weist auf die Unstimmigkeiten von Tulasne-Hesse-Hollos-Soehner (Krypt. Forsch. I (1924), 392) hin, ohne entscheidende Stellung zu dieser Frage zu nehmen.

Knapp (Hyp. um Basel (1940/41), 26/27 (Seperatabdruck)) gibt eine klare, scharfe und eindeutige Analyse von *H. fragile* Hesse non Vitt. und begründet, warum seine Art mit der Vittadinischen nicht identisch sein kann; außerdem beschreibt er eine Form B, deren Sporen $14-16 : 4,5-5 \mu$ messen (siehe Hollos!).

Die historische Darstellung zeigt auf Grund dieser wenigen Angaben allein unzweifelhaft, daß das Vittadinische *H. fragile* von Hesses *H. fragile* so stark abweicht, daß 2 verschiedene Arten in Frage stehen. Zur Untersuchung dieser Frage müssen folgende Arten in Betracht gezogen werden:

1. *Hysterangium fragile* Vittadini;
2. *Hysterangium fragile* Hesse;
3. *Hysterangium stoloniferum* Tul.;
4. *Hysterangium coriaceum* Hesse.

Hysterangium calcareum Hesse scheidet aus, weil diese Art nicht dem Stoloniferustypus, sondern dem Nephriticustypus angehört, trotzdem die Sporenmaße mit *Hysterangium fragile* Hesse annähernd übereinstimmen würden ($11-13 : 4-6 \mu$). Schreibt doch Hesse: Myzel sehr stark entwickelt, Fruchtkörper „fast über und über mit Myzelium und Seilchen“ bedeckt. Diese beiden Angaben reichen hin, um den Trennungsstrich ganz klar zu ziehen, denn die oben aufgeführten Arten haben spärliches Myzel, ihre Oberfläche ist glatt und kahl.

Ich stelle die 4 fraglichen Arten einander gegenüber und erwähne nur jene Punkte, die eine Entscheidung herbeiführen können.

	H. fragile Vitt.	H. stolonif. Tul.	H. fragile Hesse	H. coriaceum Hesse
Myzel:	?		spärlich	
Fruchtk.:	arrhizus (!)	mit wurzeln	ende m	Strang
	extus flavescenti	gilbend-bräunend	bräunend	rötlich-fleischrot
Per.:		stark und	gebrechlich	
	?	pseudoparenchym.	hyphig	pseudoparenchym.
Spor.:	$23 : 6,4 \mu$ (Tul.)	$22-24 : 7-8 \mu$	$12 : 4 \mu$	$8-10 : 3 \mu$
Stielreste:	sichtbar (Hollos)	sichtbar	kaum sichtbar	kurz oder fehlend

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [21_3_1949](#)

Autor(en)/Author(s): Pirk Walter

Artikel/Article: [Die Rote Trüffel *Hydnoria Tulasnei* Berk. et Br. 21-29](#)